

# Die Welt verstehen

(hpf). Sollen Schüler die Welt verstehen, ist der Geographie-Unterricht gefragt: Hier werden grundlegende Beziehungen zwischen Landschaft, Menschen und Wirtschaft aufgezeigt. Dass hier eine schülergerechte Lehre gefordert ist, erkannte vor 100 Jahren auch der Kartograph Hermann Haack: Er führte völlig neue, didaktisch ausgerichtete Wandkarten ein und gründete den Verband Deutscher Schulgeographen (VDSG). Heute vermitteln seine Nachfolger weiterhin lebenspraktisches Wissen – und kämpfen mit alten Herausforderungen.

**Herr Czapek, der Gründer des VDSG, Hermann Haack, hat vor 100 Jahren didaktisch revolutionäre Schulwandkarten entwickelt. Können Sie mit dem damals Neuen im Unterricht heute noch einen Blumentopf gewinnen?**

Das nicht, auch wenn die Wandkarte nach wie vor unverzichtbar ist. Hermann Haack hat Karten so aufbereitet, dass junge Leute sich darauf zurechtfinden – eine bahnbrechende Leistung. Und die Kartographie ist im Grunde auch heute noch Grundlage moderner Geo-Informationssysteme. Insofern behält die Karte ihren Stellenwert – und damit auch Hermann Haack.

**Der VDSG wurde 1912 auch gegründet, weil viele Erdkunde-Lehrer didaktisch schlecht ausgebildet waren. Welche Ziele verfolgte der VDSG damals?**

Das Wort Didaktik gab es zwar schon, aber die Fachdisziplin hatte so eine Dominanz, dass das Schulpraktische zu kurz kam. Trotzdem machte man sich auch damals schon Gedanken darüber, wie der Stoff jungen Leuten so zu vermitteln sei, dass er auch hängen bleibt. Die Zielsetzungen waren seinerzeit vielleicht andere, etwa vaterländische Bildung. Aber es ging auch um Ziele, die wir heute noch haben: Weltsicht, Gegenständlichkeit, Anschaulichkeit.

**Wenn es nicht mehr die Wandkarte ist: Womit erreichen Sie im Erdkunde-Unterricht heute Anschaulichkeit?**

Kritiker sagen manchmal: Erdkunde ist zu Medienüberladen. Wir arbeiten weiterhin mit Karten, mit Statistiken, mit Bildern, mit Luftaufnahmen – die können wir über die modernen Informationstechnologien regelrecht aus dem Hut zaubern. Darin liegt ein neuer Auftrag an uns: Medienerziehung! Die erfordert eine präzise Didaktik, um sich auf das Wesentliche zu begrenzen. Insofern ist die Ausbildung in Geographie auch eine sehr anspruchsvolle, das Fach zu unterrichten ist nicht leicht.

**Unabhängig von den Moden der Didaktik und ihres Vokabulars: Was müssen Schüler heute in Erdkunde für ihr Leben lernen?**

Das Fach Erdkunde ist politisch bildend. Schüler sollen ein Weltbild erwerben, um politisch klug mitzudenken und Entscheidungen in politischer Mündigkeit treffen zu können. Natürlich wünschen wir uns auch, dass Schüler aus der Geographie heraus lernen, unsere Umwelt zu bewahren.

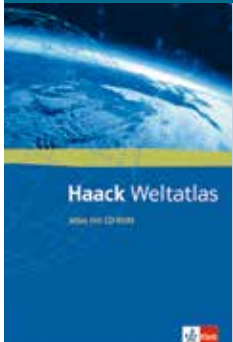
**Auf welche Themen legen Sie dazu besonderen Wert?**

Wir haben unsere Hausaufgaben schon in zurückliegenden Jahren gemacht und uns auf Kerne konzentriert. Kernthemen sind die Umwelt-Bezüge, die Mensch-Raum-Bezüge und das auch politisch hochbrisante Thema Migration. Wenn junge Leute verstehen lernen sollen, warum Menschen von hier nach da ziehen, wegziehen, flüchten, dann müssen sie eine Vorstellung haben, wie es da aussieht, wo Migranten herkommen. Welche Potentiale



Navi zum Trotz: Die Karte behält ihren Stellenwert.

**Produktinfo**



Hermann Haack ist der Namensgeber des Haack Weltatlas von Klett. Weit über 500 Karten und Modellgrafiken auf 274 Seiten erschließen Schülerinnen und Schülern die gesamte geographische Themenvielfalt.

Mehr Informationen unter [www.klett.de/lehrwerk/haack-weltatlas-atlas-atlanten/einstieg](http://www.klett.de/lehrwerk/haack-weltatlas-atlas-atlanten/einstieg).

das Fach Geographie da hat, wird von Bildungspolitikern überhaupt nicht wahrgenommen.

#### Das Fach wird nur mit einer oder anderthalb Stunden pro Woche erteilt ...

Wir könnten auch fünf Stunden gut füllen. Das fordern wir aber nicht, das wäre Unsinn. Allerdings sollten andere Fächer sehen, wie verschwenderisch sie oft mit Unterrichtszeit umgehen. Nehmen Sie das Thema Klimawandel: Wer redet heute nicht alles darüber! Es entsetzt uns schon aus Sicht des Faches Geographie, dass die geschätzten Kollegen sich in Religion, Politik, Physik, Chemie, Biologie, ach, in allen Fächern damit beschäftigen. Dabei sind wir die Fachleute. Wir haben gelernt, die sachlichen Zusammenhänge zu vermitteln. Wenn Globalisierungsthemen z. B. im Englisch-Unterricht aufgegriffen werden, ist das lieb und nett gemeint, aber im Kern der Sache vertane Mühe. Da kann es zwangsläufig nicht um sachinhaltliche Tiefe gehen. Solche fachfremden Unterrichte unterfüttern eher Vorurteile, als sachliche Aufklärung zu leisten.

#### Was müsste sich aus Sicht des VDSG für den Erdkunde-Unterricht in der Schule verbessern?

Wir wünschen uns, dass wir einfach mit einem zwei-Stunden-Anteil durch alle Jahrgänge vertreten sind, damit wir in Ruhe arbeiten können. Wir haben fast jedes Jahr irgendwelche neuen Vorgaben, Veränderungen in der Stundentafel, Zusammenlegungen. Wir hecheln immer gesetzten Vorgaben hinterher und verbrauchen so unsere Kräfte. Scholae heißt auch Muße. Schule soll gerade einen Gegenpol schaffen zur hektischen Außenwelt.

#### Aber die hektische Außenwelt liefert doch den Beleg für die Relevanz des Faches Erdkunde!

Wir kommen immer dann ins Gespräch, wenn Katastrophen passieren. Beispielsweise im vergangenen Jahr diese verheerenden Naturereignisse in Japan: Tsunami, Erdplattenbewegung. Da wollen die Leute auf einmal wissen: Wie kommt das? Das missfällt uns einerseits, wir sind

keine Katastrophenkundler. Auf der anderen Seite wollen wir aufklärend mithelfen – auch im Sinne politischer Bildung. Unsere jungen Leute sollen wissen, was in der Welt los ist. Wer sich in der globalisierten Welt nicht zurechtfindet, weil er in Geographie nichts gelernt hat, der tappt wie ein Analphabet durchs Leben. Wir reden von der Globalisierung, aber das Schulfach, das die Globalisierung in sich trägt, dieses Fach wird wenig wertgeschätzt.

#### Warum werden Sie inner- und außerhalb der Schule nicht so recht als Experten für Globalisierung wahrgenommen?

Ein Beispiel: Wenn wir Berichte sehen über ferne Länder, dann zeichnen in der Regel Menschen mit ganz anderen Ausbildungshintergründen verantwortlich. Geographen machen das – dummerweise – nicht. Uns fehlt ein Grzimek. Wenn wir jemanden hätten, der uns in Magazinen so darstellen könnte, wie seinerzeit der berühmte Zoologe die Biologie präsentierte, dann merkten die Menschen plötzlich: Mensch, das machen heute Geographen.

#### Der VDSG bemüht sich auch um Außendarstellung, aber was erwarten Ihre Mitglieder, die Lehrer?

Unsere Lehrer – das zeigen Kongresse und Tagungen – wollen fachlich immer auf dem besten Stand sein. Sie brauchen, auch von Universitäten, fachliche Weiterbildung, die auf Schulen ausgerichtet ist, also eine fachinhaltliche Bildung. Ein Beispiel: Wir haben seit der Wende den gigantischen politischen Umbruch der Ostblock-Staaten, der sogenannten Transformationsländer. Das wird in der Fachwissenschaft durchaus angegangen. Aber für die schulpraktische Umsetzung ist es noch nicht richtig ausgeschärft. Da benötigen wir in der Schule beispielsweise mehr fachdidaktisches Wissen und Kenntnisse.

#### Und da hat der VDSG dann, wie schon 1912, einen didaktischen Auftrag ...

Zeitgeist und didaktisches Mode-Vokabular mal außen vor: Da hat sich nichts geändert, der Auftrag bleibt der gleiche. «

#### Zur Person

Dr. Frank-Michael Czapek ist 1. Vorsitzender des Verbands Deutscher Schulgeographen (VDSG). Er unterrichtet seit über 30 Jahren v. a. Erdkunde, aber auch Deutsch und Politik. Heute arbeitet er in der schulischen Fachaufsicht und lehrt am Gymnasium Sophienschule in Hannover. Er engagiert sich nicht zuletzt für den Aspekt der Nachhaltigkeitsbildung in der Geographie.